

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Einleitung]

[urn:nbn:de:bsz:31-348572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-348572)

1947B4602

OZH 871 1901

Jahres-Bericht
 des
St. Vincentius-Vereins
 [2m] **Karlsruhe**
 über das Vereinsjahr 1901.

Das Jahr 1901 war für unsern Verein ein ereignisreiches und gesegnetes. Am 16. Juni feierten wir das 50 jährige Stiftungsfest. Es war uns eine besondere Befriedigung, die Erinnerung an die seligen Stifter des Vereins und an Alle, welche beim schweren Anfang mitgearbeitet, frisch zu beleben. Der Verein hat bei diesem Anlaß wieder viele wohlwollende Gefinnungen erfahren. Das Fest wirkte aber auch für die Wohlthätigkeitsbestrebungen des ganzen Landes fördernd, da auf Veranlassung unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs eine Charitasversammlung damit verbunden wurde, welche Charitasfreunde aus allen Gegenden der badischen Heimat und darüber hinaus hier vereinigte. Die brennendsten Fragen auf dem Gebiete der Armenpflege und der damit verbundenen sozialen Bestrebungen konnten eingehend behandelt werden. Ein weiterer Vorteil war die Annäherung der Vereinsmitglieder der verschiedenen Städte, wodurch manche Anregung ausgetauscht wurde. Auch gute Früchte an Neubelebung und Neuschaffung draußen im Land erwachsen daraus. All' dieser Segen läßt es erwünscht erscheinen, daß von Zeit zu Zeit, da oder dort eine ähnliche Vereinigung stattfindet.

An innerer Vereinsarbeit konnte durch freundliches Entgegenkommen Größeres geleistet werden. Hauptsächlich



ist es die Bildung der Konferenzen in der Liebfrauenpfarrei und in der St. Bonifatiuskuratie, wodurch die durch die Ausdehnung der Stadt bedingte Arbeitsvermehrung leichter bewältigt und eingehender behandelt werden kann und dem Verein manche schätzbare Kraft und vermehrte Mittel zugeführt worden sind. Die Abtrennung einer eigenen Konferenz für den östlichen Stadtteil im Laufe der nächsten Zeit ist bereits zugesagt.

Die Arbeitslosigkeit, die dieses Jahr mit dem Anbruch des Winters die Unbemittelten hart betraf, veranlaßte den Verein, sich um außergewöhnliche Hilfe umzuthun. Wir wandten uns mit der Bitte um Unterstützung einzelner besonders armer Familien an mehrere gütige Hausfrauen und fanden in den meisten Fällen freundliche Aufnahme und große Hilfe. Viele arme Familien sind so durch Verabreichung von Kost vor Hunger bewahrt geblieben und manches Schwache konnte sich dabei erholen. Weil es eine so große Wohlthat für unsere Armen ist, drängt es uns zu ganz besonders dankbarer Erwähnung; wir sagen den gütigen Hausfrauen ein warmes Vergelt's Gott.

Da es uns gestattet war, an den von unserer Allergnädigsten Landesmutter zusammenberufenen Beratungen zur Bekämpfung der Lungentuberkulose teilzunehmen, konnten wir auch unsererseits manchem Kranken zu besserer Pflege helfen oder im Sinne der Vorbeugung wirken, und oft hatten wir uns dabei der persönlich gespendeten Wohlthaten Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu erfreuen. Auch im Sommerasyl für rachytische Kinder durften wir von unsern kleinen Pflöglingen unterbringen.

Bei so viel Gutem, das unserm Verein widerfahren und das wir mit lebhaftem Danke anerkennen und neuen Eifer und Mut daraus schöpfen, dürften wir kaum klagen, wenn das Licht auch Schatten warf.

Im Interesse unserer Armen, denen gegenüber wir ganz gegen unsere Neigung sparsam sein mußten, empfehlen

wir „das Brod der Armen“ in den verschiedenen Kirchen ganz angelegentlich der wohlwollenden Aufmerksamkeit unserer Freunde.

Ein Vorschlag an die Allgemeinheit dürfte noch Anklang finden und den Konferenzen des St. Vincentiusvereins zu Statten kommen. Wenn jede Frau und jedes Mädchen nur ein Kleidungsstück im Laufe des Jahres arbeiten und uns schenken wollte, ein Säckchen, ein Hemd oder dergl., wie viele Blößen könnten wir damit decken! Wer wenig vermag, macht ein kleines Stück; wir sind um alles froh.

Wenn wir uns den Rat erlauben dürften, den in den Häusern Bettelnden kein anderes Almosen als Essen zu verabreichen, so würde damit vielem mißbräuchlichen Bettel vorgebeugt. Geld und Kleidungsstücke sollten nur an bekannte, gut beleumdete Arme oder dann durch die Hand der Vereine gegeben werden, in denen man in der Lage ist, Verhältnisse und Würdigkeit zu prüfen. Der Hausbettel ist bei den Einrichtungen der heutigen Armenpflege durch Staat, Gemeinde und private Wohlthätigkeit nicht zu rechtfertigen und sollte deshalb unter keinen Umständen begünstigt werden.

Zum Schlusse nehmen wir gerne Gelegenheit, wieder allen denen zu danken, die uns geholfen, so vielen Bedrängten das Leben zu erleichtern. Das ist ein schönes Zusammenwirken Gott zu Liebe.

Für die St. Stephans-Konferenz:

A. Anörzer, Geistl. Rat, Stadtbef. Frfr. M. v. Teuffel.

Für die Liebfrauen-Konferenz:

C. Brettle, Stadtpfarrer. Frau Privatier Käß.

Für die Bonifatius-Konferenz:

A. Link, Kurat. Frau Dr. Bommer.